

Petra Sela

# Gestan, vuagestan und heit

Wien in den Fünfzigern und Sechzigern

Verlagshaus Hernals, ISBN: 978-3-903442-49-8

Schon mit dem Titel wird alles klar, er ist Pro-gramm, und das in der Sprache, die in dieser Stadt gesprochen wird - nicht allen gleich und leicht verständlich: der Wiener Dialekt.

Jeder Dialekt ist eine Abweichung von der Norm der Hochsprache, und somit ergibt sich das Pro-blem, wie man diese Abweichung gestaltet, nahe an der Hochsprache oder gleichsam als Fremd-sprache. Petra Sela wählte letzteren Weg. Diese Wahl macht es dem Leser nicht leicht, hat aber die Authentizität für sich. So klingt der Wiener Dialekt wirklich - dem Leser erschließt er sich am leichtesten, indem er sich die Wörter innerlich vorsagt, dann wird die Wortbedeutung bald ver-ständlich. Es bleiben allerdings weitere Hürden in Form von Begriffen, die außerhalb des Wiene-rischen kaum vorkommen und auch so manchem Wiener unbekannt sein dürften. (Dem Rezen-senten, obwohl als geborener Wiener des Wie-nerischen kundig, war z. B. das Wort „Gigerer“ völlig unbekannt.) Dazu gibt jedoch der Anhang Auskunft, in dem

der Dialektausdruck ins Hochdeutsche übersetzt vorliegt.

Dieses Buch will die Fünfziger- und Sechziger-Jahre, in Mundart gegossen, evozieren, eine Zeit des Aufbruchs nach den düsteren Vierziger-Jahren, also eine relativ arme Zeit. Dementspre-chend groß waren damals die Freude über kleine Dinge und kleine Erfolge, so über „dem Kudlich sein Auto“: „ ...Olle, de daham woan, san aum fensta ghenzt / und haum hamlich duachn Vuahaung außegschaut / a bissl Sehnsucht und / a bissl Neid im Heazn ...“

Petra Sela's Rückschau gehört der Welt der kleinen Leute und der Gegend in und um den 2. Bezirk, dem Prater und dem Augarten, die detailreich und liebevoll beschrieben werden. Zuweilen wird diese versunkene, liebenswürdige Welt mit den heutigen Verhältnissen verglichen, wobei das Heute mit seinem ehrgeizigen Streben und seiner Unzufriedenheit wohl zu Recht schlecht wegkommt. Bernhard Heinrich